

Speyer

Der HERR spricht: Ihr habt gesehen, wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht. (2.Mose 19,4)

Auf Gott hoffen wir, er werde uns auch hinfert erretten. (2.Korinther 1,10)

Liebe Hörerinnen und Hörer,

ein majestätischer Adler fliegt über steile Gebirge und bringt die Flasche des Kräuterbitters herbei. „Man sagt, er habe magische Kräfte!“ Es sind die 80er Jahre, ich schaue wahrscheinlich eine ZDF-Vorabendserie und es läuft Werbung. Ich bin gefesselt von dieser Bildergewalt und dieser Musik. Schnaps ist nicht mein Thema, außer ich fülle die Fläschchen von der letzten Party der Eltern mit Wasser auf und stelle sie zwischen die neuen im Schrank. Aber diese Werbung hat mich fasziniert.

Jahre später, es sind die 2000er, kommt die Szene mir wieder in den Sinn, wenn Gandalf in „Herr der Ringe: die Gefährten“ auf dem Adler Gwaihir vor Saruman flieht. Wieder beeindruckende Musik und beeindruckende Bilder, aber nun mit der Schnapswerbung im Hinterkopf. Wir schauen uns in der Kinoreihe an und sagen beinahe gleichzeitig: „Man sagt, er habe magische Kräfte!“

Ganz andere Kräfte sind es, die in der Tageslosung angesprochen werden, wenn Gott sein Volk auf Adlerflügeln trägt – aber auch hier habe ich wieder diese Bilder im Kopf – nur dass statt der Bergspitzen jetzt die Pyramiden überflogen werden und der Mann auf dem Adler eben Mose ist.

Sie merken, diese Bilder haben mich wirklich geprägt.

In beiden Bildern (also Bibel und Herr der Ringe – nicht in der Schnapswerbung) werden Menschen aus konkreter Gefahr gerettet und fliegen davon. Gandalf sitzt in Buch und Film wirklich auf dem riesigen Adler, in der Bibel ist es nur ein Sprachbild für Gottes Rettung und Begleitung, aber allen ist klar, was gemeint ist: Rettung ist nah und da, wenn sie gebraucht wird.

Uns kommt das alles etwas abgehoben vor. Kommen doch bei uns keine Adler ins Blickfeld, die Menschen retten – höchstens mal Rettungshubschrauber, aber auch die selten. Wenn man dann noch in die Bücher schaut- und lernt, dass es sich bei den Tierarten in Israel vielleicht

Speyer

eher um einen Gänsegeier als um einen Adler handelt, verändert sich das Bild. Da ist plötzlich nichts mehr majestätisch wie in der Schnapswerbung und im Herrn der Ringe, da sieht die Welt anders aus... aber für die Menschen ist klar: Gott schickt einen großen Vogel – wenn es darauf ankommt.

Vielleicht ist das auch ein entscheidender theologischer Unterschied. Es geht hier nicht um Herrschaftssymbolik – nicht um die Adler, mit denen sich die Mächtigen seit jeher schmücken und die von altorientalischen Münzen über unsere Bundesrepublik und unsere Euromünzen bis zu Trumps KI-Eskapaden nirgends fehlen dürfen. Gott braucht keine symbolische Macht – er macht einfach mit dem, was er vorfindet, das, was er für nötig hält: er rettet Menschen. Ohne Showeffekt, ohne Leinwandepos und ohne Hymne – aber mit voller Hingabe. Die Worte, die heute unsere Tageslosung bilden, stehen in der Bibel kurz vor den 10 Geboten. Hier stellt sich Gott Mose vor. Er erinnert an den Weg, den sie aus Ägypten gemeinsam zurückgelegt haben und vergleicht sein Handeln mit dem Zurückbringen auf Vogelflügeln. Dann folgen die Zehn Gebote – Gottes Liste der Dinge, von denen er dem Menschen um eines gelingenden Lebens willen abrät. Ist es das, was Gott mit zurückbringen meint? Zurückbringen auf den rechten Weg? Wir wissen, dass die Israeliten bald mit einem anderen, goldenen Tier wieder vom rechten Weg abkommen werden. Dass sie sich einen goldenen Stier bauen, weil sie ein Machtsymbol brauchen. Aber Gottes Weg ist anders. Er erinnert. „Kannst du dich noch erinnern, als wir damals zusammen...“ Er will die gemeinsame Geschichte fortsetzen, er will anknüpfen an gemeinsame Erlebnisse und zusammen Neues erleben. Dafür braucht es keine Machtsymbolik, dafür braucht es Boten. Tiere aus der Umwelt wie Fische, Raben und Geier und Menschen wie Dich und mich. Gott braucht den Prunk nicht – deswegen kommt er auch in einem Stall zur Welt und nicht im Palast – deswegen schickt er vielleicht einen Geier statt einen Adler und deswegen braucht er uns und nicht irgendwelche Superhelden.

Und damit sind wir herausgefordert! Was ist Deine Geschichte mit Gott? An welches Erlebnis könntet ihr anknüpfen und von dort aus weitergehen und was ist Dein Auftrag? Wo sollst Du heute oder morgen in seinem Namen erinnern, verändern oder eingreifen? Wo wird deine Hilfe als nächstes gebraucht?

Fragen, über die es sich lohnt nachzudenken.

Speyer

Und dabei behütet und begleitet uns der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft und der uns wie getragen auf den Flügeln irgendeines Vogels immer wieder zu sich zurückbringen will.

AMEN